

# Werner Steiners Pilgerführer

VON JEAN-PIERRE BODMER

Wie sich ein Jerusalempilger auszurüsten hatte, darüber gibt jeweils die zeitgenössische Wallfahrtsliteratur reichlich Aufschluß<sup>1</sup>. Die Aufzählungen der mitgeführten Gegenstände sind von hohem kulturgeschichtlichem Wert. Über das literarische Gepäck des Pilgers fassen sich die Autoren kurz. Hans Stockar (1519) empfiehlt «ain kolender ... und ain bettbüchlin», Johannes von Laufen (1583) schreibt von «geistlichen waffen, alls pater noster, schönen bettbüechlinen vnd andern andächtigen geistlichen büechlinen vnd gesängen».

Werner Steiner nahm es hier gründlicher. Man kennt seine Bibel, die er vor der Überfahrt am 9. Juni 1519 in Venedig erstand. Er las darin während der Wallfahrt und versah sie mit Marginalien und Unterstreichungen<sup>2</sup>. Diese Notizen zeigen Steiner nicht nur als einen andächtigen, sondern auch als einen gelehrten Pilger. Mit der Bibel aber war sein Büchervorrat nicht erschöpft. Er besaß dazu ein praktisches Reisehandbuch, das durch glücklichen Zufall in der Zentralbibliothek Zürich erkannt werden konnte, wo es die Standortbezeichnung Gal. IV 301 trägt.

Es handelt sich um die 1519 in Venedig gedruckte Ausgabe der *Descriptio terrae sanctae* des Burchardus de Monte Sion. Der Verfasser, ein deutscher Predigermönch, bekannt auch als Burchard von Barby, schrieb um 1290 seinen Text, der drei Jahrhunderte lang das klassische Handbuch der *Geographia sacra* bleiben sollte; es werden davon 22 Ausgaben gezählt<sup>3</sup>. Dem Exemplar Werner Steiners sind zwei weitere Vene-

---

<sup>1</sup> Vgl. für schweizerische Pilgerfahrten ins Heilige Land: Hans Stockars Jerusalemfahrt 1519 und *Chronik 1520–1529*, hg. von Karl Schib (*Quellen zur Schweizer Geschichte NF I 4*), Basel 1949, und: Luzerner und Innerschweizer Pilgerreisen zum Heiligen Grab in Jerusalem, hg. von Josef Schmid (*Quellen und Forschungen zur Kulturgeschichte von Luzern und der Innerschweiz 2*), Luzern 1957. In diesem Werk sind die Berichte zweier Reisegefährten Steiners abgedruckt: des Luzerner Rats Herrn Melchior zur Gilgen und des Engelberger Konventualen Heinrich Stultz.

<sup>2</sup> Wilhelm Meyer: *Der Chronist Werner Steiner, 1492–1542, Ein Beitrag zur Reformationsgeschichte von Zug* (SA aus: *Geschichtsfreund 65*), Stans 1910. Über Steiners Bibel vgl. dort S. 123f.; jetziger Standort der Bibel: Staatsarchiv Zürich W 18 (52).

<sup>3</sup> Burchardus de Monte Sion: *Veridica terre sancte regionumque finitimarum ac in eis mirabilium descriptio nusquam antehac impressa. Impressum Venetijs in edibus Joannis Tacuini de Tridino anno 1519. 12 Bogen in 8°*. Vgl. Reinhold Röhrich: *Bibliotheca geographica Palaestinae*, Berlin 1890, wo unter Nr. 616 eine Variante dieses Drucks beschrieben ist.

zianer Drucke beigegeben: ein erbaulicher Traktat, verfaßt von einem Arridus Dominicus<sup>4</sup>, und der Brief des Rabbi Samuel, eine im Mittelalter verbreitete Apologie des Christentums<sup>5</sup>.

Burchards Beschreibung Palästinas gehört ins Mittelalter und läßt sich dennoch mit jedem modernen Reisehandbuch vergleichen. Hier wie dort finden wir geographische Beschreibungen, hier wie dort das Bestreben, zu den Geschehnissen der Bibel die entsprechenden Örtlichkeiten nachzuweisen, und hier wie dort den Versuch, eine Darstellung des nachbiblischen Orients zu geben, mit seinem Neben- und Durcheinander der Religionen und Konfessionen.

Der Veranstalter der Ausgabe von 1519, der deutsche Dominikaner Johannes Host von Romberch<sup>6</sup>, betont in seinem Widmungsbrief die praktischen Absichten seines Unternehmens. Er will nicht nur einen guten Text vorlegen, sondern ein für Pilger, Bibelleser und Predigthörer brauchbares Vademekum schaffen, in einer Auflage von 1000 Exemplaren. Die übersichtliche Einteilung in Kapitel, das Inhaltsverzeichnis, das alphabetische Register und die Angabe der einschlägigen Bibelstellen besorgte Romberchs Freund und Ordensbruder Chrysostomus Javelli<sup>7</sup>.

Steiners Exemplar ist als handliches Büchlein im Format von 155 × 110 mm in braunes Ziegenleder gebunden. Die Deckel bestehen aus Pappe. Das Buch ist auf zwei Bünde geheftet und sein Rücken mit Leinwand verstärkt. Vier Paare gewobener Bänder waren ursprünglich an den Deckeln befestigt und dienten zum Verschuß des Buches; sie sind heute abgerissen. Vorder- und Hinterdeckel tragen identische Ornamente: In der Mitte das Jesusmonogramm yhs in kreisförmigem Rahmen, umgeben von vier Fleurons; all dies in Golddruck. Darum herum legt sich ein rechteckiger Rahmen in Form einer Weinranke, mit der Rolle blind in das Leder gedrückt. Dieser ornamentale Rahmen ist auf der Innen- und der Außenseite durch je vier parallellaufende Linien eingefäßt; je vier solcher Linien folgen auch den Kanten des Buchdeckels. Von

---

<sup>4</sup> Arridus Dominicus: Iesus Christus Marie filius. Impressum Venetijs (s.a. et l.). 2 Bogen in 8°.

<sup>5</sup> Samuel Marrochianus: Tractatulus multum utilis ad convincendum Iudaeos de errore suo quem habent de Messia adhuc venturo ... Impressum Venetijs, per Georgium de Rusconibus Mediolanensem anno domini 1518, die IX octobris. Ausgabe in PL 149, 337–368.

<sup>6</sup> Johannes Host, von Romberch bei Kierspe (Westfalen), etwa 1480–1532/33. Er war 1519–1520 Seelsorger der Deutschen in Venedig, befand sich aber Ende 1520 in Köln und trat von Anfang an als entschiedener Gegner der Reformation auf.

<sup>7</sup> Chrysostomus Javelli, auch nach Casale, seinem Geburtsort, genannt, etwa 1470 bis nach 1538.

diesem äußeren Rahmen führen von jeder Ecke vier Linien zur entsprechenden Ecke des inneren Rahmens. Alle diese Linien sind im Blinddruck ausgeführt. Der Schnitt ist auf allen drei Kanten vergoldet und mittels Punzen und Zahnrädchen ziseliert. Der Einband weist starke Gebrauchsspuren auf.

Die Beziehung dieses Bandes zu Werner Steiner wird aus den handschriftlichen Einträgen deutlich. Auf dem Vorsatzspiegel steht von Steiners Hand: «Anno domini 1519 Die iunii nona Vernherus Lapidanus Zuginus presbyter et S.Sedis apostolice prothonotarius comparavit sibi hunc librum pro 50 margetis. – Ps. 131: Introibimus in tabernaculum eius et adorabimus in locis ubi steterunt pedes eius. – Iste liber fuit in iherusalem et in singulis locis sanctis eciam apud iordanem prope hierico anno ut supra.» Auf der letzten Seite der Descriptio stehen nach dem Impressum die Worte: «In illo anno 1519 prima augusti veni Joppe.» Damit sind Steiners Notizen aufgezählt, die sich auf seine Wallfahrt beziehen. Daß er sein Buch genau gelesen hat, bezeugen die vielen Anstreichungen im Text und die Randbemerkungen, die allerdings nicht über gelegentliches Ergänzen der gedruckten Marginaltitel hinausgehen, in dem Sinne, daß Ausdrücke des Textes am Rande wiederholt oder daß zusätzliche Bibelstellen vermerkt sind.

Auch an den beigegebenen Drucken zeigen sich die Spuren von Steiners Lektüre. Den «Rabbi Samuel» hat er durchgearbeitet, was ihm ja auf der Reise selbst anhand der Bibel durchaus möglich war. Stets aber fand er etwas zu verbessern, denn die Qualität der drei Drucke ist nicht großartig. Speziell der Traktat des Arridus Dominicus ist billigstes Machwerk: der erste der beiden Bogen ist in einer augenmörderisch kompressen Kursive gesetzt, während der zweite eine etwas ansehnlichere Rotunda zur Schau trägt.

Noch sind Einträge zu erwähnen, die nicht von Steiner stammen: auf dem Titelblatt der Descriptio die Worte «sum Iacobi Huldrychi 1587<sup>8</sup>» und von dritter Hand der rätselhafte Ausdruck «1623 Cap. obje. can. iug.».

Zum Abschluß sei auf den Aussagegehalt von Steiners Pilgerführer mit den Notizen eingegangen.

Man erfährt das Datum des Kaufs. Danach scheint es Steiner mit der Beschaffung seines Bücherproviantes nicht eilig gehabt zu haben, da er sich seit den letzten Tagen des Monats Mai 1519 in Venedig befand, was sich aus Ludwig Tschudis Reisebericht schließen läßt. Leider fehlt jede Erwähnung des Verkäufers, und nichts berechtigt zu der Vermutung,

---

<sup>8</sup> Vermutlich Jakob Ulrich, 1538–1605, seit 1576 Professor der Philosophie und Chorrherr.

es sei dieser im Barfüßerkloster della Vigna zu suchen, wo sich die Pilger üblicherweise mit Literatur eindeckten. Auch wird der Dominikaner Romberch, der sich damals noch in Venedig aufhielt, die Früchte seines editorischen Fleißes nicht den Franziskanern überlassen haben. Ein Vergleich der Berichte von Ludwig Tschudi, Heinrich Stultz und Melchior zur Gilgen, Steiners Reisegefährten, bringt hier kein Ergebnis, da aus ihnen nicht klar wird, wie die Gesellschaft der schweizerischen Pilger den 9. Juni verbrachte.

Eines aber steht fest: Steiners Bibel und sein Pilgerführer sind in derselben venezianischen Werkstatt gebunden worden, da beide Bände denselben ziselierten Schnitt aufweisen; die Bibel wurde nämlich entgegen der Meinung Meyers beim Neueinbinden nicht beschnitten. Beide Bände wurden am selben Tage gekauft, und so liegt der Schluß auf einen gemeinsamen Verkäufer nahe.

Steiner nennt die Preise, die er für die beiden Bücher bezahlte: 6 Marcelli für die Bibel und 50 Marchetti für das Pilgerbüchlein. Diese Beträge in heutigen Geldeswert umzurechnen ist müßig, doch läßt sich immerhin eine Relation herstellen. Da in Venedig auf ein Pfund 20 Marchetti oder 2 Marcelli gingen<sup>9</sup>, ergibt sich zwischen dem Pilgerführer und der Bibel das Preisverhältnis  $2\frac{1}{2}:3$ . Man möchte sich wundern, Steiner habe für den Führer eher viel und für die Bibel eher wenig bezahlt. Es ist aber zu bedenken, daß das Pilgerbüchlein sich aus damals neuen Drucken zusammensetzt und daß zum mindesten für die *Descriptio* eine starke Nachfrage bestand, bei der überragenden Rolle Venedigs im Pilgerverkehr. Demgegenüber war das Angebot an Bibeln sicher nicht gering; jedenfalls scheint Steiners 1497 gedrucktes Exemplar über zwanzig Jahre auf einen Käufer gewartet zu haben. Vielleicht war der Verkäufer froh, es überhaupt noch absetzen zu können.

Entsprechen die drei im Pilgerbüchlein vereinigten Drucke einer freien Auswahl Steiners? Dagegen spricht alle Wahrscheinlichkeit, denn es ist nicht einzusehen, weshalb er den ihn offensichtlich nicht interessierenden Traktat des Arridus für gutes Geld hätte erwerben sollen. Wir gehen in unserer Annahme kaum fehl: Ein geschäftstüchtiger Buchhändler hat der gefragten *Descriptio* Burchards zwei weniger attraktive Titel angehängt, um diese leichter loszuschlagen und um seinen Umsatz zu steigern. So hat Steiner hier der venezianischen Kaufmannschaft seinen Obolus entrichtet, allerdings nur einen Bruchteil dessen, was ein Schiffspatron von seinen Passagieren einzog. Jerusalemfahrten waren

---

<sup>9</sup> Vgl. Edoardo Martinori: *La moneta*, Vocabulario generale, Roma 1915, s.v. Marcello und Marchetto.

für Venedig ein blühendes Geschäft; für die Pilger waren sie, sieht man von den nicht geringen Gefahren ab, Gesellschaftsreisen im heutigen Sinne, bis ins letzte organisiert.

Dabei blieb jedem Einzelnen die Möglichkeit zu individuellem Erleben und frommer Betrachtung der heiligen Stätten. An Werner Steiners Pietät ist nicht zu zweifeln; eben aus diesem Gefühl heraus hat er auch seinem bescheidenen Pilgerbüchlein durch seine kurzen Einträge für die Nachwelt eine besondere Weihe gegeben.

Dr. Jean-Pierre Bodmer, Spyristraße 52, 8044 Zürich